



[facebook.com/miranda.eu.project](https://facebook.com/miranda.eu.project)

[linkedin.com/company/miranda-eu-project](https://linkedin.com/company/miranda-eu-project)

[instagram.com/miranda.eu.project](https://instagram.com/miranda.eu.project)

# WP2: Maßnahme 2.3 Zusammenfassende Berichte zur Outreach-Strategie für Roma-Lernende



Co-funded by  
the European Union

Fördervereinbarungsnummer:  
2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



# Berichtsvorlage

<b>Dokumentinformationen: Zusammenfassung der nationalen Berichte</b>	
<b>Dokument-ID</b>	WP2 Steigerung der Attraktivität von Berufsschulen für Roma-Lernende
<b>Ausgabennummer</b>	2.3 Outreach-Strategie
<b>Titel</b>	<b>Zusammenfassung der nationalen Berichte</b>
<b>Typ:</b>	
<b>Version:</b>	Endgültig
<b>Autor(en):</b>	Senad Sakipovski, Sanja Sulejmanova
<b>Verbreitungsstufe:</b>	öffentlich
<b>Revisionsverlauf</b>	
<b>Version 1</b>	

Bitte füllen Sie nach Durchsicht des Dokuments diese Tabelle aus  
(Alle Partner müssen das Dokument prüfen und diese Tabelle ausfüllen):

<b>Datenkontrolle</b>				
<b>Revision</b>	<b>Revisionsdatum</b>	<b>Vor- und Nachname</b>	<b>Partnerorganisation</b>	<b>Beschreibung</b>
1				
2				
3				
4				
5				
6				

Lizenz: Zusammenfassende Berichte © MIRANDA unterliegt einer



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



## Einleitung

In den fünf Ländern Österreich, Deutschland, Griechenland, Nordmazedonien und Bulgarien bleibt die schulische und berufliche Inklusion der Roma-Gemeinschaften ein dringendes Anliegen, das durch demografische Trends, systemische Barrieren und unterschiedlich starkes politisches Engagement geprägt ist.

Österreich steht vor der Herausforderung, seine Roma-Bevölkerung zu quantifizieren, da keine offiziellen Volkszählungsdaten vorliegen; Schätzungen gehen jedoch von 30.000 bis 50.000 Personen aus, von denen viele österreichische Staatsbürger sind. Die Gemeinschaft ist auffallend jung, doch das Bildungsniveau ist niedrig: Nur 28 % der Roma-Jugendlichen schließen die Sekundarstufe II ab. Diese Lücke führt zu begrenzten Beschäftigungsaussichten, die durch systemische Diskriminierung und kulturelle Entfremdung noch verschärft werden. Umfragedaten zeigen ein mäßiges Bewusstsein für Berufsbildungsprogramme, heben aber auch Hindernisse wie finanzielle Engpässe und Informationsmangel hervor.

Die Roma- und Sinti-Bevölkerung in Deutschland wird auf 70.000 bis 140.000 geschätzt, doch statistische Daten zur Bildung sind nach wie vor rar. Zwar wurden seit den 1980er Jahren einige Fortschritte erzielt, doch sind Roma-Lernende weiterhin benachteiligt, was sich in hohen Abbruchquoten und einer geringen Präsenz in der Sekundar- und Hochschulbildung zeigt. Das Interesse an der beruflichen Bildung ist groß, insbesondere in Branchen, die stabile Beschäftigungsmöglichkeiten bieten, doch Diskriminierung und finanzielle Notlagen bestehen fort, wobei über 60 % der Befragten angaben, von Bildung oder Ausbildung ausgeschlossen zu sein.

In Griechenland ist die Roma-Bevölkerung sowohl zahlreich als auch jung, wobei fast die Hälfte unter 15 Jahre alt ist. Trotz dieses demografischen Potenzials sehen sich Roma-Gemeinschaften mit sozioökonomischen Barrieren und kulturellen Einstellungen konfrontiert, die formale Bildung abwerten. Erstaunliche 63 % der jungen Roma werden als NEET eingestuft, und Herausforderungen wie schulische Segregation und soziale Isolation tragen zu hohen Abbruchquoten bei. Der Bekanntheitsgrad von Berufsbildungsprogrammen ist relativ hoch, und viele sehen in ihnen einen Weg zu Beschäftigung und Unternehmertum, obwohl finanzielle Hindernisse nach wie vor erheblich sind.

Nordmazedonien weist eine besser strukturierte Datenlandschaft auf: Offizielle Volkszählungszahlen geben 46.433 Roma an, doch Schätzungen deuten darauf hin, dass die tatsächliche Zahl weitaus höher liegen könnte. Die Gemeinschaft ist überwiegend jung, und obwohl der Schulbesuch offiziell kostenlos ist, treiben versteckte Kosten und



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



systemische Ausgrenzung die Abbruchquoten weiter in die Höhe. Umfrageergebnisse deuten auf ein mäßiges Bewusstsein für Berufsbildungsprogramme und ein starkes Vertrauen in deren Potenzial zur Verbesserung der Berufsaussichten hin. Die Beteiligten betonen die Notwendigkeit politischer Reformen und einer größeren Inklusivität in bestehenden Programmen.

Die Roma-Bevölkerung Bulgariens wird auf etwa 750.000 geschätzt, was über 10 % der Gesamtbevölkerung ausmacht. Die Gemeinschaft ist jung, wobei Kinder unter 14 Jahren 26 % ausmachen. Der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung ist jedoch nach wie vor stark ungleich verteilt. Zwischen 44 % und 70 % der Roma-Schüler besuchen segregierte Schulen, und die Einschulungsquoten im Vorschulbereich liegen deutlich unter denen der Mehrheitsbevölkerung. Nur ein Viertel der Roma-Jugendlichen schließt die Sekundarstufe ab, wobei Schulabbrüche durch wirtschaftliche Not, familiäre Verpflichtungen und Sprachbarrieren bedingt sind. Zwar ist das Bewusstsein für Berufsbildungsprogramme hoch und viele glauben an deren Potenzial zur Verbesserung der Beschäftigungsaussichten, doch bleiben die Kosten das größte Hindernis für die Teilnahme.

Zusammengenommen zeigen diese Länderprofile eine gemeinsame Dringlichkeit auf: Während Roma-Gemeinschaften in ganz Europa ein klares Interesse an beruflicher Bildung bekunden, behindern systemische Ausgrenzung, finanzielle Zwänge und kulturelle Barrieren weiterhin den Zugang und den Erfolg. Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert koordinierte politische Anstrengungen, inklusive Öffentlichkeitsarbeit und nachhaltige Investitionen in gerechte Bildungswege.

## In den Partnerländern durchgeführte Outreach-Strategie

### ÖSTERREICH

Das Fehlen offizieller Volkszählungsdaten macht es schwierig, die genaue Zahl der Roma in Österreich zu bestimmen; Schätzungen zufolge liegt die Zahl der Roma in Österreich zwischen 30.000 und 50.000, wobei ein beträchtlicher Anteil von ihnen österreichische Staatsbürger sind. Die Roma-Bevölkerung in Österreich weist tendenziell ein jüngeres demografisches Profil auf, und Faktoren wie höhere Geburtenraten in dieser Gruppe tragen zu diesem Trend bei. Die Roma-Gemeinschaft in Österreich besteht aus verschiedenen Gruppen, die jeweils ihre eigene Herkunft haben. Eine der ältesten Gruppen sind die autochthonen Roma, die offiziell als österreichische nationale Minderheit anerkannt sind.



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



Was die Bildung betrifft, so zeigen Daten auf europäischer Ebene, dass nur 28 % der Roma-Jugendlichen die Sekundarstufe II abschließen, verglichen mit 83,5 % in der Gesamtbevölkerung (Agentur für Grundrechte, 2020). Ohne Sekundarschulabschluss sind sie häufiger von Arbeitslosigkeit oder prekären Beschäftigungsverhältnissen betroffen. In Österreich liegt die Beschäftigungsquote für Jugendliche ohne Sekundarstufe-II-Abschluss bei nur 59 %, verglichen mit 85 % bei denen, die über diese Qualifikation verfügen (OECD, 2023). Roma-Lernende sehen sich mit vielfältigen Hindernissen konfrontiert: systemische Diskriminierung, sozioökonomische Ungleichheiten, kulturelle Entfremdung. Viele Schüler verlassen die Schule vor Abschluss der Sekundarstufe I, und kaum 18 % von ihnen können ihre Sekundarstufe-II-Ausbildung abschließen.

Den Umfrageergebnissen aus Österreich zufolge kannten 58,06 % der Befragten Berufsbildungsangebote, während 41,94 % mit den Möglichkeiten der beruflichen Bildung nicht vertraut waren, was den Bedarf an verstärkten Informations- und Sensibilisierungskampagnen für Roma-Gemeinschaften unterstreicht. Die Befragten nannten zudem mehrere Hindernisse für die Teilnahme an Berufsbildungsprogrammen, darunter: Informationsmangel, finanzielle Engpässe, die Entfernung zu Ausbildungszentren sowie kulturelle und sprachliche Barrieren.



### Fazit:

Die Interviews und Rundtischgespräche sowohl mit den Roma-Jugendlichen als auch mit den Experten von Romano Centro lieferten mehrere wichtige Erkenntnisse über die Bedürfnisse und Herausforderungen der Roma-Gemeinschaft in Österreich. Die Bedeutung der Überwindung von Sprachbarrieren, finanziellen Schwierigkeiten und mangelnder Motivation kristallisierte sich als zentrales Thema heraus. Die Einbindung von Roma-Jugendlichen in Bildungsprogramme kann durch den Fokus auf Mentoring, finanzielle Unterstützung und eine verbesserte Kommunikation mit den Familien erheblich verbessert werden. Diese Erkenntnisse werden von unschätzbarem Wert sein,



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden. Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



um die Ausrichtung des Miranda-Projekts zu gestalten und die Outreach-Strategien zu verfeinern, um Roma-Lernenden in Österreich besser gerecht zu werden.

## DEUTSCHLAND

Die Roma- und Sinti-Bevölkerung in Deutschland liegt laut Angaben des Europarats zwischen 70 000 und 140 000 Personen. Aufgrund von Definitionsschwierigkeiten und fehlenden statistischen Erhebungen liegen keine repräsentativen Daten zur Bildungssituation der deutschen Sinti und Roma vor. Auf der Grundlage eines Vergleichs der Ergebnisse der beiden Studien wird festgestellt, dass sich die Bildungssituation der deutschen Sinti und Roma mit deutscher Staatsangehörigkeit seit den 1980er Jahren erheblich verbessert hat (Brüggemann, Hornberg & Jonuz, 2013, S. 104), aber immer noch unter dem deutschen Durchschnitt liegt.

Zweifellos unterscheidet sich die Bildungssituation der deutschen Sinti und Roma, und sie können (im Vergleich zum durchschnittlichen deutschen Bürger) nach wie vor als benachteiligt bezeichnet werden. Statistische Daten zur Bildungssituation der Roma-Bevölkerung liegen nicht vor. Mit rund 19 % verfügt nur eine kleine Gruppe der befragten Roma über einen beruflichen Abschluss. Rund 44 % haben die Schule ohne Abschluss verlassen. Fast 11 % – ein deutlich höherer Anteil als bei Schülern der Mehrheitsbevölkerung – besuchten eine Förderschule für Schüler mit schweren Lern- und Verhaltensproblemen. 13 % besuchten überhaupt keine Schule. Was die Sekundarstufe und den vorzeitigen Schulabbruch betrifft, so war der Anteil der Roma-Jugendlichen, die eine Sekundarschule (12 %) oder ein Gymnasium (2 %) besucht haben, deutlich geringer als der der Jugendlichen der Mehrheitsbevölkerung. 46 % der Befragten erhielten von ihren Familien keine Unterstützung bei den Hausaufgaben.

Unter Berücksichtigung der erhobenen Umfragedaten zeigten Roma-Lernende eine klare Nachfrage nach Berufsbildungsprogrammen, die zugänglich sein sollten, und bekundeten ein deutliches Interesse an verschiedenen Qualifikationen, wobei der Schwerpunkt vor allem auf Branchen mit stabilen Beschäftigungsaussichten lag, sowie an Qualifikationen in den Bereichen IT und Digitalisierung, Gesundheitswesen, Sanitär, Technik, Logistik, Grafikdesign und Verwaltung. Ein sehr hoher Prozentsatz war beim Versuch, Zugang zu Bildung oder Ausbildung zu erhalten, mit Diskriminierung konfrontiert – insgesamt 61,9 % der Befragten –, und alle sind der Meinung, dass finanzielle Unterstützung ihnen die Einschreibung in Berufsbildungsprogramme erleichtert.



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



### Fazit:

Roma-Lernende in der beruflichen Bildung benötigen stärkere Unterstützung durch interkulturelle Schulungen für Ausbilder, Verwaltungsangestellte und Arbeitgeber zu Roma-Geschichte und Diskriminierung, eine engere Zusammenarbeit zwischen Berufsbildungszentren, Schulen, Roma-NGOs und Jobcentern, um eine koordinierte Beratung zu gewährleisten, sowie vorbereitende Brückenkurse, Alphabetisierungshilfe und individuelle, auf unterschiedliche Hintergründe zugeschnittene Lernpläne. Eltern sollten durch Workshops in leicht verständlichem Deutsch oder Romanes Hilfe bei der Orientierung im Bildungs- und Beschäftigungssystem erhalten, während an kritischen Abbruchpunkten wie Schulwechsel, Verlassen der Hauptschule oder Erreichen des 18. Lebensjahres besondere Aufmerksamkeit erforderlich ist. Schließlich kann die Förderung von Berufsbildungsmöglichkeiten und -karrieren Roma-Jugendliche motivieren, indem ihnen realistische und inspirierende Wege aufgezeigt werden.



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden. Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590

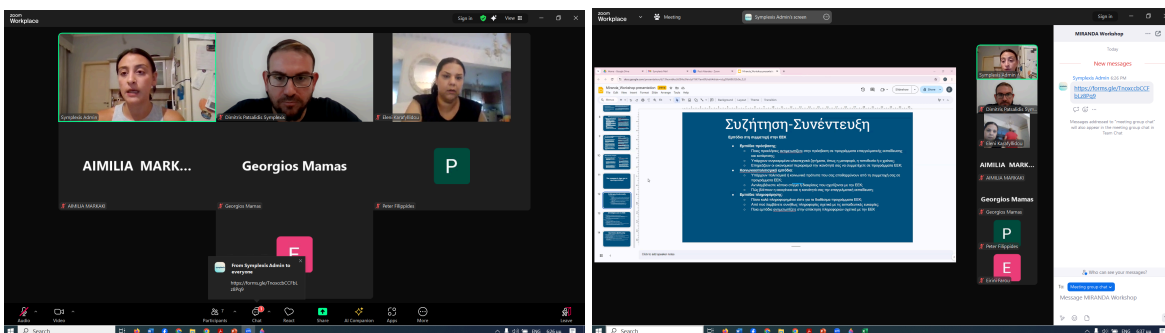


## GRIECHENLAND

Die Roma-Bevölkerung in Griechenland stellt eine weitgehend schutzbedürftige soziale Gruppe mit erheblichen Unterschieden dar, wobei die griechische Regierung offiziell etwa 300.000 Roma anerkennt, unabhängige Studien und NGO-Berichte jedoch von Zahlen zwischen 180.000 und 365.000 ausgehen. Trotz ihrer bedeutenden Präsenz bleibt diese Gruppe in nationalen Diskussionen über soziale Inklusion und Politikgestaltung oft unterrepräsentiert. Die Roma-Bevölkerung in Griechenland ist auffallend jung. Das Durchschnittsalter der Roma beträgt 21,56 Jahre und liegt damit deutlich unter dem nationalen Durchschnitt von 42,2 Jahren. Etwa 43,39 % der Roma-Gemeinschaft sind unter 15 Jahre alt, während nur 1,6 % 65 Jahre und älter sind. Die häufigsten Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, sind sozioökonomische Faktoren wie Armut sowie kulturelle Einstellungen, die Familien davon abhalten, formale Bildung zu schätzen.

Was die Bildung betrifft, insbesondere die Sekundarstufe, wirkt sich der Bildungsabschluss direkt auf die Beschäftigungsmöglichkeiten von Roma aus. Da etwa 63 % der jungen Roma als NEET (Not in Education, Employment, or Training) eingestuft werden, sind sie anfälliger für begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten und sehen sich Diskriminierung bei der Einstellung gegenüber. Der Zugang zur Sekundarbildung ist für Roma-Schüler mit großen Herausforderungen verbunden, wie Segregation in Schulen, kulturelle Missverständnisse und soziale Isolation, was zu höheren Abbruchquoten bei Roma-Lernenden führt.

Eine deutliche Mehrheit (70 %) der Teilnehmer gab jedoch an, über Berufsbildungsprogramme informiert zu sein. Die Teilnahme an der Berufsbildung stößt auf finanzielle Hindernisse, die das größte Problem darstellten: 60 % gaben an, dass die mit Berufsbildungsprogrammen verbundenen Kosten ihre Teilnahme behinderten. Die meisten Befragten erwarteten, dass der Abschluss eines Berufsbildungsprogramms zu besseren Beschäftigungsaussichten, einem höheren Einkommen, persönlicher Weiterentwicklung und für einige zur Möglichkeit führen würde, ein eigenes Unternehmen zu gründen.



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden. Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



## Fazit:

Die aus diesen Interviews mit Interessengruppen gewonnenen Erkenntnisse verdeutlichen sowohl die erheblichen Hindernisse, denen Roma-Lernende beim Zugang zu Berufsbildungsprogrammen gegenüberstehen, als auch die möglichen Wege zur Verbesserung durch gezielte Initiativen. Durch die Beseitigung finanzieller Hindernisse, die Verbesserung der Berufsberatungsdienste, die Förderung kultureller Sensibilität bei Pädagogen und die Stärkung des gesellschaftlichen Engagements können die Interessengruppen ein inklusiveres Bildungsumfeld schaffen, das den Bedürfnissen von Roma-Schülern besser gerecht wird.

## NORDMAZEDONIEN

Die offizielle Volkszählung von 2021 verzeichnete in Nordmazedonien 46.433 Personen, die sich als Roma identifizierten (Staatliches Statistikamt, 2022). Die meisten Experten sind sich jedoch einig, dass diese Zahl zu niedrig ist, während der Europarat die Zahl auf etwa 197.000 schätzt (Europarat, 2022). Andere Organisationen, die sich für die Rechte der Roma einsetzen, gehen davon aus, dass die Zahl zwischen 120.000 und 260.000 liegen könnte (European Roma Rights Centre, 2022). Verschiedenen Berichten zufolge ist ein großer Teil der Bevölkerung unter 25 Jahre alt. So sind beispielsweise über 40,0 % der Gemeinschaft unter 15 Jahre alt (UNDP, 2022). Diese Daten weichen vom nationalen Durchschnittsalter ab, das auf über 39 Jahre berechnet wird (Staatliches Statistikamt, 2022).

Was die Bildung betrifft, die in Nordmazedonien kostenlos ist, bleiben die mit der Bildung verbundenen Kosten hoch. Dennoch bleibt die Abbrecherquote unter Roma-Schülern ein anhaltendes Problem, und zwar nicht nur aus einem einzigen Grund, sondern vielmehr aufgrund intersektionaler Barrieren wie systemischer, sozialer und wirtschaftlicher Ausgrenzung, die dazu beitragen, dass Roma vom Bildungswesen ausgeschlossen werden.

Den eingegangenen Antworten zufolge zeigen die Rückmeldungen, dass eine Nachfrage nach Berufsbildungsprogrammen besteht und diese mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes verbunden sind, da sie berufsbezogene Fähigkeiten vermitteln, die die Roma zu besseren Kandidaten auf dem Arbeitsmarkt machen. Was ihre Vorkenntnisse über die (Berufsbildungs-)Programme betrifft, so lässt sich anhand der eingegangenen Antworten feststellen, dass 60 % von ihnen diese kennen, 40 % jedoch nicht. Die Hälfte der Befragten gab an, dass sie der Aussage, dass Berufsbildungsprogramme die Berufsaussichten verbessern können, voll und ganz zustimmen, während die andere Hälfte mit „stimme zu“ und/oder „neutral“ antwortete. Aus den Antworten der Interessengruppen auf die Frage „Was sind Ihrer Meinung nach die größten Hindernisse



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



für den Zugang von Roma-Lernenden zu Berufsbildungsprogrammen?“ geht hervor, dass 20 % von ihnen Diskriminierung und Stigmatisierung, mangelnden Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung sowie geringe Bekanntheit der Berufsbildungsmöglichkeiten als Hindernisse ansehen, während weitere 20 % finanzielle Einschränkungen nannten. Die Mehrheit der Stakeholder, nämlich 60 % von ihnen, stimmte jedoch zu, dass einige politische Änderungen erforderlich seien; zudem gaben 80 % von ihnen an, dass die aktuellen Berufsbildungsprogramme in gewisser Weise inklusiv seien, während nur 20 % von ihnen mit „JA“ als eindeutige Antwort auf diese Frage antworteten.



## Schlussfolgerung

Die Probleme sind systemischer Natur und erfordern systemische Veränderungen durch verschiedene wichtige Akteure. Es muss auch institutionelle Unterstützung für Berufsbildungsprogramme und die beteiligten Personen geben, um diese methodisch und pädagogisch weiterzuentwickeln. Es sollte finanzielle Unterstützung geben. Daher wurde darauf hingewiesen, dass eine Partnerschaft zwischen den Institutionen ein entscheidender Schritt sei, um die Programme effektiver und nachhaltiger zu gestalten. Es ist sehr wichtig, vertrauensvolle Partnerschaften aufzubauen, die die Bedürfnisse der Roma-Gemeinschaft tatsächlich verstehen. Um dies zu erreichen, wurde die Einbeziehung von Roma-Mentoren und -Mediatoren sowie von Mitgliedern von Nichtregierungsorganisationen als entscheidender Faktor hervorgehoben.

Die Interessengruppen schlugen umsetzbare, systemische Veränderungen vor, wie beispielsweise die Forderung nach speziellen Finanzierungslinien für



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



Vorbereitungskurse, Roma-Mediatoren und ganzheitliche Pakete zur Schülerunterstützung. Die Einrichtungen müssen ihre Lehrpläne aktiv auf kulturelle Relevanz „überprüfen und anpassen“ und alle Richtlinien überarbeiten.

## BULGARIEN

Bei der Volkszählung 2011 in Bulgarien wurden etwa 325.343 Roma erfasst, was 4,9 % der Bevölkerung entspricht. Nach den neuesten Daten schätzt der Europarat jedoch, dass 750.000 Roma in Bulgarien leben, was 10,33 % der Bevölkerung entspricht. Die Roma-Bevölkerung in Bulgarien ist besonders jung. Kinder unter 14 Jahren machen 26 % der Roma-Bevölkerung aus.

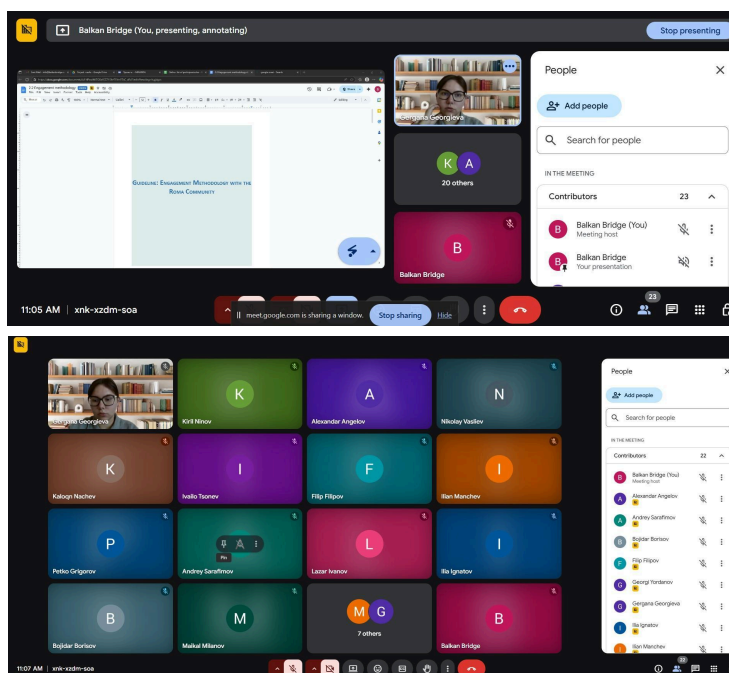
Was das Bildungswesen betrifft, gibt der Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung für bulgarische Roma nach wie vor Anlass zu großer Sorge, da im Vergleich zur Gesamtbevölkerung zahlreiche Ungleichheiten bestehen. Laut dem Bericht „Education and Training Monitor 2016“ der Europäischen Kommission nimmt die Zahl der Schulabbrecher unter den Roma zu – ein Trend, der Minderheitengemeinschaften überproportional stark betrifft. Zahlen belegen, dass zwischen 44 % und 70 % der Roma-Schüler (etwa 44.000–70.000 Kinder) segregierte Schulen besuchen. Die Studie der Weltbank aus dem Jahr 2013 ergab, dass nur 38 % der Roma-Mädchen und 42 % der Roma-Jungen eine Vorschule besuchen, verglichen mit 75 % der Mehrheitsbevölkerung. Trotz einiger Verbesserungen haben nur 21 % der Roma-Frauen und 25 % der Roma-Männer im Alter zwischen 16 und 24 Jahren eine Sekundarschulbildung (ISCED 3) oder eine Hochschulbildung abgeschlossen. Hauptgründe für diese Zahlen sind Segregation in Schulen, Diskriminierung und Mobbing im Unterricht sowie kulturelle Unterschiede: Viele Roma-Eltern haben selbst nur eine begrenzte Bildung, was es ihnen erschwert, ihre Kinder schulisch zu unterstützen. Einige der Gründe für den Schulabbruch sind: (i) Viele Kinder brechen die Schule ab, weil sie in die Aktivitäten der Familie eingebunden sind, (ii) Töchter im Haushalt kümmern sich um ihre jüngeren Geschwister, während die männlichen Geschwister mit ihren Vätern arbeiten, (iii) der Zugang zu nicht obligatorischer Vorschulbildung ist für Roma-Kinder in der Regel nicht gegeben, da die erforderlichen Teilnahmegebühren viele Roma-Familien nicht aufbringen können. (iv) die schlechte Qualität der Bildung, die Roma-Schüler in den unteren Klassenstufen erhalten; (v) beim Besuch von Regelschulen können Sprachbarrieren auftreten.

Was die Berufsbildungsprogramme betrifft, so kannte die Mehrheit der Befragten diese Programme. Hinsichtlich der potenziellen Auswirkungen solcher Programme auf die Beschäftigungsaussichten waren 70 % der Meinung, dass sie ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern könnten. Allerdings äußerten sich 55 % der Lernenden neutral zur Qualität der Berufsbildungsprogramme, während 40 % diese als gut bewerteten. Die überwiegende Mehrheit der Befragten (95 %) gab an, dass die Kosten ein erhebliches Hindernis für ihre Teilnahme an Berufsbildungsprogrammen darstellen.



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



## Schlussfolgerung

Die bildungspolitischen Herausforderungen, mit denen Roma in Bulgarien konfrontiert sind, unterstreichen die dringende Notwendigkeit systemischer Reformen zur Förderung von Inklusion und Chancengleichheit. Segregation, Diskriminierung und wirtschaftliche Not behindern Roma-Lernende weiterhin und tragen zu hohen Abbruchquoten und begrenzten Beschäftigungsaussichten bei. Ohne gezielte Maßnahmen werden diese Ungleichheiten fortbestehen und die soziale Ausgrenzung weiter verfestigen. Während die meisten Teilnehmer die Berufsbildungsmöglichkeiten kennen und sie als vorteilhaft für ihre Berufsaussichten ansehen, äußern sie den Bedarf an flexibleren Programmen, finanzieller Unterstützung und Berufsberatung. Zu den vorgeschlagenen Verbesserungen gehören separate Klassen für verschiedene Niveaustufen, besseres Unterrichtsmaterial und maßgeschneiderte Unterstützung. Um die Roma-Gemeinschaft zu erreichen, ist eine effektive Öffentlichkeitsarbeit über soziale Medien, lokale Organisationen und direkten Kontakt entscheidend. Die Bewältigung dieser Probleme kann dazu beitragen, die Teilnahme und den Erfolg von Roma in der beruflichen Bildung zu verbessern. Interessengruppen können eine entscheidende Rolle dabei spielen, Hindernisse für Roma-Lernende in Berufsbildungsprogrammen abzubauen. Zu den wichtigsten Maßnahmen gehören die Entwicklung inklusiver Bildungsstrategien, die speziell Roma-Lernende unterstützen, die Anpassung von



Co-funded by  
the European Union

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590



Lehrplänen, um sie kulturell relevant und inklusiv zu gestalten, die Beseitigung von Diskriminierung sowie die Schaffung inklusiver Lernumgebungen.



**Co-funded by  
the European Union**

Finanziert durch die Europäische Union. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind jedoch ausschließlich die der Autoren und entsprechen nicht unbedingt denen der Europäischen Union oder der Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA). Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür haftbar gemacht werden.  
Fördervereinbarungsnummer: 2023-1-DE02-KA220-VET-000164590